

Vielfältige Stellung der Frau bei den Indigenen

In Taiwan gibt es sechzehn anerkannte indigene Völker, die zusammen nur noch etwa 3% der Bevölkerung ausmachen. Über 60% von ihnen sind Christinnen und Christen. In jedem der anerkannten Ureinwohnerstämme hat die Frau einen anderen Stand.

Im Stamm der **Bunun**, die in den Bergregionen wohnen, arbeitet die Frau zusammen mit ihrem Mann an Bergabhängen, auf steinigem Ackerboden. Sie pflanzen Mais, Bohnen, Tomaten, Kohl, Kabis, Hirse, Süsskartoffeln usw. an.

Der Stamm der **Amis** lebt vor allem am Meer. Die Männer sind Fischer und sind meist drei Jahre auf dem Meer unterwegs. Das ist ein matriarchaler Stamm. Es gibt aber trotzdem noch einen «Faggi», einen Onkel, der der Frau zur Seite steht. Die Frauen gehen oft einer kleineren Arbeit nach und schauen zu ihren Kindern.

Die **Atayal** sind ein patriarchaler Stamm. Traditionell durften die Frauen ihre Männer nicht zur Jagd begleiten, nicht einmal die Waffen berühren, doch heute zeigen die Frauen besondere Tatkraft und frische Ideen.



Atayal-Frau, © c.y. Hsiao

Eine junge Krankenschwester des **Paiwan-Stammes** ist nach einigen Jahren aus dem Westen der Insel in ihre Heimat zurückgekehrt. Sie wurde mit offenen Armen empfangen. Doch sie wollte nicht unbedingt als Krankenschwester arbeiten. Sie hatte einen neuen Plan und wollte sich damit der Neuzeit anpassen. Mit ihrem pensionierten Vater (ehemals Polizist) wollte sie ein kleines Gästehaus betreiben, das sie auf einem idyllischen Stück Land, das dem Vater gehörte, bauen liess. Sie meinte: «Wir Frauen sind viel tapferer als unsere Männer, haben mehr Initiative.»

Bis vor etwa 70 Jahren hatten die indigenen Stämme ihre Naturreligion. Z.B. stellte ein besonders schöner Baum ihre Gottheit dar. In anderen Stämmen gibt es eine «Upo», eine Frau mit besonderen Kräften.



Tawu-Frauen auf der Orchideen-Insel
© Sr. Jermia Thoma

Bei den **Puyuma** ruft diese «Upo» den «Höchsten der Himmel» an. Während des Gebetes streut sie Reiskörner aus, benutzt Wasser, heute oft Weihwasser und besprengt damit die Person, Land oder Häuser, für die sie den «Höchsten der Himmel» anrufen soll. In der Kirche haben wir bei den Puyuma den Namen «Höchster der Himmel – DEMAWAY» übernommen.

Bis heute ist es so, dass in den patriarchalen Stämmen die Frau die Religion des Mannes übernimmt, ausser die Frau ist ganz standfest in ihrem Glauben und nimmt sich die Freiheit, ihrer Religion treu zu bleiben. Oft ist dies aber unmöglich, besonders wenn eine katholische Frau in eine taiwanische, nicht-christliche Familie einheiratet.

Sr. Jermia Thoma, Ingenbohrer Schwester, seit 1977 in Taiwan